Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

(Schluß des Berichts über die Montagssitzung.)

Abg. **Wittig** (kons) tritt für die Petition der Saalinhaber ein und wünscht eine gütliche Vereinbarung zwischen Grundbesitzern und Hypothekendarleihern auf die Weise, daß die Zinsen zunächst dem Kapital zugeschlagen und später getilgt werden.

Abg. **Brodauf** (Fortschr. Vp.) beantragt, die Petition der Saalinhaber der Regierung zur Erwägung zu überweisen, soweit die Bereitstellung von Mitteln für die Saalwirte verlangt wird, die sich in ihrer Existenz bedroht fühlen, im übrigen die Petition auf sich beruhen zu lassen.

Abg. **Biener** (Ntl.): Es sei leichter gewesen, den Gemeinden eine Haftung von zwei Dritteln des Darlehens zuzuschieben, als sie von ihnen zu verlangen. Die Gemeinden, die ja selbst jetzt große Ausgaben hätten, lehnten vielfach die Haftung ab. Die Schwierigkeiten des Saalgewerbes und des Grundbesitzes würden immer größer werden. Es sei eine zwingende Aufgabe des Staates, hier helfend einzugreifen, um den großen wirtschaftlichen Rückschlag so klein als möglich zu gestalten. Im Volke werde man die vollständig ablehnende Haltung der Regierung nicht verstehen.

Abg. **Brodauf** (Fortschr. Vp.) empfiehlt die Annahme seines Antrages. Der Erlaß einer Verordnung gehöre nicht zur Zuständigkeit der sächsischen Regierung; aus diesem Grunde beantrage er, den ersten Teil der Petition auf sich beruhen zu lassen.

Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. **Roscher**: Das Interesse der Regierung gehe dahin, dem Stande der Saalinhaber in seinen Nöten zu helfen, soweit es gehe. Der gewerbliche Genossenschaftsstock gewähre Darlehen nicht nur an Grundbesitzer als solche, sondern auch an die, die noch Gewerbetreibende seien. Weiter seien die Kriegskreditbanken in der Lage, Grundbesitzern, die ein Gewerbe, eine Industrie oder einen Handel betreiben, in weitem Umfange zu günstigen Bedingungen Kredit zu gewähren. Die Kriegskreditbanken würden voraussichtlich nicht gleich nach dem Kriege ihre Tätigkeit schließen können. Die Regierung bitte aus allen diesen Gründen, den Antrag Brodauf auf Ueberweisung der Petition zur Erwägung abzulehnen.

Abg. **Schulze** (Soz.): So gern seine politischen Freunde zugäben, daß auch die Saalbesitzer, ebenso wie andere Gewerbetreibende und Handwerker, durch den Krieg in Not geraten seien, könnten sie doch nicht den Standpunkt als richtig erachten, daß die Saalbesitzer im allgemeinen Not litten. Viele seien durch den Krieg sogar in eine bessere Lage gekommen. Sie würden deshalb gegen die verlangten weitergehenden Hilfsmaßnahmen auf Staatslasten stimmen.

Abg. **Günther** (Fortsch. Vp.) bekennt, daß er hinsichtlich der Frage einer allgemeinen Notlage der Saalbesitzer anderer Meinung sei als der Vorredner. Eine Schadloshaltung der durch den Krieg in Not geratenen Staatsbürger sei eine moralische Pflicht des Staates oder des Reiches. Er bitte, den Gemeinden nochmals einzuschärfen, die Kriegshilfe für den Mittelstand auch in dem Sinne durchzuführen, daß das erfüllt werde, was man von der beschlossenen Maßnahme erwartet habe.

Justizminister Dr. **Nagel** erwidert auf verschiedene Aeußerungen der Vorredner.

Abg. Dr. **Böhme** (kons.) stimmt im wesentlichen mit den Ausführungen des Abgeordneten Günther überein.

Abg. Dr. **Löbner** (natl.) regt eine Rückversicherung der Gemeinden untereinander und eine Hypothekenausfallversicherung an.

Nach einem Zusammenstoße zwischen dem Justizminister Dr. Nagel und dem Abg. Göpfert (natl) ändert Abg. Brodauf seinen Antrag dahin ab, daß die Worte „im übrigen die Petition auf sich beruhen lassen" ersetzt werden durch die Worte: „dem Vorschlag der Beschwerde- und Petitionsdeputation der Regierung als Material zu überweisen". In dieser Fassung wird der Antrag gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Die Sitzung hat damit abends 9 Uhr ihr Ende erreicht.

•

Sitzung vom 24 Oktober.

Zur Elektrizitätsvorlage liegt ein anderweiter Bericht der außerordentlichen Deputation vor. Das Haus beschließt einstimmig antragsgemäß, auf dem früher gefaßten Beschlusse stehen zu bleiben, nachdem vorher Abg Hofmann (kons.) gebeten hatte, in das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden nicht einzugreifen und das Schiedsgericht nicht nur aus Juristen zusammenzusetzen.

Gemeinsam gelangen sodann zur Beratung der Antrag Hofmann, Hettner, Günther und Fräßdorf, betr. das

Kohlen-Abbaurecht,

und ein Gesetzentwurf, enthaltend ein vorläufiges Verbot der Veräußerung von Kohlenbergbaurechten und einiger hiermit zusammenhängender Handlungen.

Abg. **Hofmann** (kons.): Als vor vier Jahren die große Vorlage wegen Ankaufs der staatlichen Kohlenfelder zum Abschluß gebracht wurde, sei man sich bewußt gewesen, eine außerordentlich wichtige Angelegenheit in die Wege geleitet zu haben, weil von Spekulanten die größten Anstrengungen gemacht wurden, die noch verfügbaren Kohlenfelder dem Staate zu entziehen. Die letztjährige Wucherepidemie habe sich auf den Kohlenhandel erstreckt. Die Fraktionsvorsitzenden hätten es darum für angebracht gehalten, daß die Regierung mit fester Hand in dieses lichtscheue Gewerbe hineingreifen möchte, um das Volk vor ungerechtfertigten Kohlenpreistreibereien zu schützen. Vorausgesetzt werde, daß dabei die Interessen der Kohlenbergwerkseigentümer möglichst geschont würden. Er bitte um Annahme des Antrags, der sogleich in Schlußberatung genommen werden möchte.

Staatsminister v. **Seydewitz** begründet dann den Gesetzentwurf über ein vorläufiges Verbot der Veräußerung von Kohlenbergbaurechten und einiger hiermit zusammenhängender Handlungen. Er bezieht sich in der Hauptsache auf die gedruckt vorliegende Begründung des Entwurfes und hebt u. a. hervor, daß mit der Kohle im allgemeinen nicht immer haushälterisch umgegangen sei, wie dies ihrem eigentlichen Werte entspreche. Auch habe der Kohlenabbau besonders in der letzten Zeit Formen angenommen, denen entgegenzutreten im dringenden volkswirtschaftlichen Interesse liege, um so mehr, als es jetzt noch Zeit sei, eine Aenderung herbeizuführen.

Vizepräsident **Fräßdorf** (Soz.) beantragt die Ueberweisung des Gesetzentwurfes und des Antrages an die Gesetzgebungsdeputation.

Abg. Dr. **Böhme** (kons.) schließt sich diesem Antrage an und erklärt sich im Prinzip mit dem Gesetzentwurfe einverstanden, Einzelwünsche könnten noch in der Deputation geäußert werden. Im übrigen bespricht der Redner noch die gegenwärtige Produktionsweise, auf deren mannigfache Schäden er aufmerksam macht. Der Redner hebt noch besonders hervor, daß die berechtigten Ansprüche der Grundeigentümer gewahrt bleiben müßten, Voraussetzung für ein Kohlenregal sei die Beschränkung des Kohlenfeldhandels. Auch müsse die Entwicklung beobachtet werden, die darauf hinauslaufe, ein Kohlenhandelsmonopol zu schaffen. Sachsen werde nach dieser Richtung hin besonders bedroht durch gewisse Kreise in Nordböhmen, die darauf ausgehen, den gesamten Braunkohlenhandel an sich zu reißen. Das Vorgehen dieses Konzerns sei dadurch gekennzeichnet, daß er die Mehrheit der Aktien der bestehenden Kohlenproduktionsgesellschaften an sich zu bringen suche. Gelinge ihm das, so könne der Konzern Preise diktieren, wie sie ihm belieben. Derartigen Gelüsten müsse der Staat entgegentreten. Nach seiner Meinung könne der Gesetzentwurf mit einigen Aenderungen angenommen werden.

Die Kammer beschloß hierauf, den Antrag der Abgg. Hofmann, Hettner, Günther und Vizepräsident Fräßdorf in sofortige Schlußberatung zu nehmen.

Abg. Dr. **Niethammer** (natl.) wünscht, daß ein Weg gefunden werden möchte, um die Interessen der Allgemeinheit zu wahren. Der Spekulation einzelner müsse entgegengetreten werden. Auf dem Kohlenmarkte hätten sich mehrfach unliebsame Erscheinungen bemerkbar gemacht. Er erinnere hierbei nur an die Kohlenpreispolitik zugunsten des Auslandes. Das Kohlenregal müsse so ausgebaut werden, daß monopolitische Bestrebungen in Sachsen nicht aufkommen können. Im übrigen sei er mit dem Deputationsantrage einverstanden.

Abg. **Bär** (Fortschr. Vp.) erklärt sich gleichfalls mit der Ueberweisung des Gesetzentwurfs an die Gesetzgebungsdeputation einverstanden, obwohl er noch einige grundsätzliche Bedenken habe, die jedoch in der Deputation zur Sprache kommen könnten.

Der Antrag Hofmann, Hettner, Günther, Fräßdorf wurde hierauf einstimmig angenommen und der Gesetzentwurf der Gesetzgebungsdeputation überwiesen.

Es folgte nun die allgemeine Vorberatung über das Königliche Dekret Nr. 34 zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Gewährung einer außerordentlichen Aufwandsentschädigung an die Mitglieder der Ständeversammlung.

Abg. **Koch** (Fortschr. Vp.) beantragt die Ueberweisung des Gesetzentwurfs an die Finanzdeputation A, da ihm noch einige Bedenken bezüglich des Inhaltes des Gesetzes aufgestiegen seien.

Einstimmig und ohne Debatte beschloß die Kammer demgemäß.

Nächste Sitzung: Mittwoch vormittag 11 Uhr. Tagesordnung: Kleine Vorlagen und Anträge.

•

Die bevorstehende Vertagung des Landtags.

Die beiden Kammern des Landtages haben die Absicht, ihre Beratungen so zu beschleunigen, daß der Landtag mit dem Ablauf dieser Woche wieder vertagt werden kann. Der Landtag dürfte dann voraussichtlich wieder gegen Mitte Januar zusammentreten.

Schwarz-Weiß-Rot!

Ein Roman aus Deutschlands großen Tagen.
Von Anny Wothe.

Amerikanisches Copyright 1916 by Anny Wothe, Leipzig.

21. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

„Ich schreibe Ihnen allen Ansichtskarten, meine Herren," lachte Karen, zum letztenmal alle Hände schüttelnd. „Ihnen sicher eine in Versen," tröstete sie den Leutnant Renner, der ganz melancholisch dreinschaute, „denn Sie scheinen mir allem Anschein nach ein poetisches Gemüt."

Michael nickte eifrig, aber der Hauptmann war schon aus dem Abteil gesprungen und, ohne zu fragen, hob er mit kühner Hand Karen von dem hohen Trittbrett herab.

Einen Augenblick fühlte sie den starken Schlag seines Herzens an dem ihren, dann stellte er sie behutsam auf die Füße. Sie half verwirrt den guten Nonnen, die eilfertig, als fürchteten sie, die Offiziere könnten auch ihnen so energisch zu Hilfe kommen, aus dem Wagen kletterten und nun mit schüchternem Dank den Offizieren „Lebewohl" sagten.

Lingen, Wiggern und Renner standen noch eine Weile und sahen den drei Frauen nach, wie sie sich tapfer durch Soldaten, Pferde und Wagen schlugen, und die drei Vaterlandsverteidiger bedauerten lebhaft, durch den Dienst behindert zu sein, dem schönen schlanken Mädchen, das da so sicher an jeder Hand eine der Klosterfrauen sich durch das Gewühl bahnte, nicht länger Schutz und Schirm bieten zu können.

Noch einmal sahen sie die weißen Schleier der Nonnen im Abendwinde flattern, dann nahm die Nacht die drei Frauen auf und die Offiziere wandten sich ihren Leuten zu, die wie eine dunkle Flut aus dem Zuge quoll.

Und dann flammten plötzlich helle Lichter über den Bahnhof hin. Es war gelungen, die Elektrizitätsanlage der Stadt wieder in Ordnung zu bringen. Immer heller erleuchtete sich der Bahnhof, während die Stadt noch im Dunkel lag. Nur wo noch einzelne Häuser brannten, schlug eine mächtige Lichtflut zum Himmel empor. Noch endlose Züge mit Verwundeten und Munition harrten der Ausladung. Da gab es für die Offiziere Arbeit, daß der Schweiß ihnen in dicken Tropfen über das Gesicht rann. Und Eberhard von Lingen hatte dabei das Gefühl, als wäre er bisher sein ganzes Leben lang durch Nacht und Dunkel gegangen und es sei nun plötzlich um ihn licht geworden.

Das hatten ein paar ernste graue Mädchenaugen getan, die goldige Wimpern hatten. Seltsame Augen, aus denen, wie aus dunkler Wolkennacht, plötzlich die Sonne brach.

— — — — — — — — — — — —

Karen Holmen und ihre Begleiterin hatten die Stadt hinter sich. Ein dunkler Weg nahm sie auf, eine breite, verwüstete Straße mit umgestürzten Wagen, Maschinengewehren, verendeten Pferden und rauchenden Trümmerstätten. Die Nonnen verschluckten tapfer die aufsteigenden Tränen und kletterten über die Pferdekadaver und Trümmer hinweg, nur von dem einen Gedanken beseelt, heimzukommen. Scheu streifte ihr Blick hier und da die stillen Stätten am Wege, denen man noch kein Grab hatte graben können.

Ab und zu guckte der Mond aus dunkeln Wolkenfetzen hervor und warf einen grellen Schein auf die unheimliche Landstraße, welche die drei Frauen eiligst entlang schritten.

Nicht ein Wort wurde zwischen ihnen gewechselt.

Karen konnte es den armen verängstigten Geschöpfen nur zu sehr nachfühlen, daß sie keinen andern Gedanken hatten als den an ihre Zufluchtsstätte.

Und wenn man sie nicht mehr fand? Was geschah dann mit den Klosterfrauen? Karen überlegte. Sie würde sich sofort an den Kommandanten von Löwen wenden und ihn um Schutz für die Nonnen bitten, und dann würde sie besorgt sein, daß die armen Frauen bei der Verwundetenpflege Verwendung fanden. Ja gewiß, so mußte es gehen.

„Halt! Wer da?" schreckte sie da plötzlich eine herrische Stimme aus ihren Gedanken.

„Klosterfrauen, die nach Hause wollen," gab Karen schnell zurück, beruhigend die Hände der Nonnen fassend.

„Ausweis und Losung," klang es befehlend.

„Ausweis haben wir, aber die Losung ist uns nicht bekannt," antwortete Karen tapfer und hielt dem Offizier, der wie aus der Erde gezaubert plötzlich vor ihnen stand, ihre Papiere entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Jetzt muss man einpflanzen!

Blumenzwiebeln

für Zimmerkultur
in Töpfen und auf Gläsern,
für Freilandkultur:
auf Gruppen, Beete, Rabatten
und **für Grabschmuck,**
wirkliche Prachtzwiebeln
von tadelloser Beschaffenheit,
Elite-Hyazinthen
für Gläser und Töpfe geeignet, nur ausgesuchte Zwiebeln in Prachtfarben, Stück von **15** Pf. an bis **50** Pf.
Land-Hyazinthen
für Garten und Grabschmuck in Prachtfarben, nach Wahl Stück **10** Pf., 100 Stück von M. **7.—** an,
Tulpen
Prachtsorten aller Farben nach Wunsch, für Töpfe, Gärten und Grabschmuck geeignet, 10 Stück von **40** Pf. an, 100 Stück von M **3.50** an,
Papagei-Tulpen
Darwin-Tulpen
prachtvoll, hochmodern
Krokus,
dieser reizende Frühlingsbote, sollte in keinem Garten fehlen, in gelb, blau, weiß und gestreift, Prachtblumen, 10 Stück von **20** Pf. an,
Schneeglöckchen
einfache, 10 Stück **35** Pf., 100 Stück M. **3.—**,
Schneeglöckchen
gefüllte, 10 Stück **50** Pf., 100 Stück M. **4.50**,
Scilla sibirica
(Blausternchen),
10 Stück **40** Pf., 100 Stück M. **3.50**,
Narzissen, einfache
10 Stück von **30** Pf. an,
Narzissen, gefüllte
10 Stück von **50** Pf. an,
Gartenlilien, weiße
wohlriechende, St. von **15** Pf an,
10 Anemonen, 30 u. **40** Pf.
10 Trauben-Hyazinthen
25 und **40** Pf.
10 Ranunkeln 25 Pf.
10 Tazetten, wohlriechende
75 Pf.
Kaiserkronen, rote, gelbe
Stück von **30** Pf. an
usw. usw. zu selten billigen Preisen.
Hyazinthen-Kulturgläser
in extra starker Ausführung.
Glasschalen
zum Aufsetzen von Krokus.
Hyazinthen-Erde, -Töpfe, -Häubchen und **-Dünger.**
Praktische Obstpflücker.
Kokosstricke u. **Bindebast.**
Zur Bekämpfung
der Schädlinge im Obstgarten
Insektenfanggürtel,
Raupenleim und
Obstbaumkarbolineum.
Lehrreiche
Gartenbücher
mit vielen Abbildungen.
Vogelfutter.
Fleischfaser-
Hundekuchen
gute Qualitätsware.
Versand nach auswärts!
Moritz Bergmann,
Samenhandlung,
Chemnitz,
12 Innere Johannisstraße 12.
Telephon 4907.

Ein
kräftiger Mann,
der mit Pferden umzugehen versteht, wird zu baldigem Antritt gesucht in
Mühle Hermsdorf.
J. H. Uhlig.

Tischler, Stellmacher, Schlosser, Dreher
(jüngere Leute und auch Kriegsbeschädigte) für dauernde Arbeit den Winter über **gesucht.** Antritt sofort.
Ernst Herrschuh,
Reichenbrand.

Elektrische Taschenlampen
Batterien u. Birnen,
langjährig bewährtes Fabrikat,
empfiehlt
Emil Stoll,
Uhrmachermstr., **Hohenstein-Ernstthal.**

Kautschuk-Stempel
jeder Art liefert die
Buchdruckerei Horn & Lehmann

Junge Kuh
mit Kalb,
von zweien die Wahl, verkauft
Louis Leonhardt, Hermsdorf.

Geschäftsbücher!
Flachliegende Geschäftsbücher verschiedener Arten und Formate, **Kontobücher** (Oktav, Quart, Folio), **Kopier-** und **Wechsel-Kopierbücher, Rechnungen, Mitteilungen,** auch **Sonderanfertigungen** nach eignen Angaben 2c.
empfiehlt
Buchdruckerei Horn & Lehmann
Hohenstein-Ernstthal.

Ersatz für Füllfederhalter! Umsteck-Federhalter stets gebrauchsfertig!
Fort mit der Tinte!
Schreibt mit Wasser! Für unsere Feldgrauen unentbehrlich!
Ladenpreis nur 15 Pfg. das Stück.
Zu haben bei:
Arno Langrock, Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung, **Gersdorf.**

Feldpost-Briefumschläge
sowie
Feld-Postkarten
sind zu haben in der
Buchdruckerei Horn & Lehmann.

Gestern früh verschied nach längerem, schwerem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Gross- und Schwiegervater, der

Webermeister

Louis Lorenz

im Alter von 59 Jahren.

Dies zeigt allen lieben Verwandten und Bekannten tiefbetrübt an

Hohenstein-Ernstthal, den 25. Oktober 1916

Frau **Minna Lorenz** geb. Kirchner
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unseres teueren Entschlafenen findet Freitag nachmittags 1/2 3 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Druck und Verlag: Horn & Lehmann. — Verantwortlich für die Schriftleitung: Emil Horn; für Lokales Aug. Leier, sämtlich in Hohenstein-Ernstthal.